

reicht. Da RASHID seine Erkundigungen über Land bekam, so wendet er für China den Namen *Catai* an, kennt aber als jenseits desselben gelegen das Land *Manzi*, welches China südlich vom Yangtze umfasst. Seit alter Zeit hatten die Chinesen des Nordens die Bewohner des gebirgigen Südens als *Man-tszë* bezeichnet, wie sie heute noch zum Theil die verdrängten Stämme nennen. Es scheint indess, dass, wenn China getheilt war, die Bewohner des Nordreiches den Namen allgemein auf diejenigen des Südreiches anzuwenden pflegten. Als die LIAU-Dynastie herrschte, besass sie nur die nördlichsten Provinzen, und die centralasiatischen Stämme wandten nun für diese, einschliesslich der Residenzstadt des von ihnen anerkannten Kaisers, die Benennung *Cathay* an, wie oben (S. 580) dargestellt wurde. Der Name erhielt sich von dieser Zeit an und wurde zunächst auf das Reich der KIN, und dann auf das der YUËN übertragen. Ob man sich schon unter den LIAU und KIN des Namens *Man-tszë* zur Bezeichnung der Bewohner des ganzen noch von den SUNG beherrschten Südreiches bediente, ist nicht bekannt. Jedenfalls geschah dies, als unter KUBLAI der Yang-tszë die Grenze zwischen seinem Reich und dem der SUNG bildete, und diese Anwendung blieb bestehen, nachdem er im Jahr 1280 jene Dynastie gestürzt und das ganze Reich vereinigt hatte. Neben diesen beiden Benennungen, mit denen man bestimmte Ländergebiete bezeichnete, erhielten sich in Persien die alten Namen *Tshin* und *Mätshin* fort, deren Entstehung oben (S. 523) auseinandergesetzt wurde. Doch ist es kaum möglich, mit Bestimmtheit auszudrücken, was damit gemeint war, wenn auch diese Worte meist eine maritime Beziehung haben. RASHID beschreibt *Catai* als ein ausgedehntes Land, dem sich in Hinsicht auf Bevölkerung und Cultur kein anderes Reich der Erde vergleichen könne. Ein Golf des Oceans, von nur geringer Breite, begrenze es im Osten zwischen *Manzi* und *Koli* (Korea)<sup>1)</sup> und greife in *Catai* so weit ein, dass er bis vier Parasangen<sup>2)</sup> von *Khanbaligh* (Peking), das von den Chinesen *Tshung-tu* genannt werde<sup>3)</sup> und die Sommerresidenz von KUBLAI sei, reiche. RASHID schildert die Stadt *Daidu*, welche von KUBLAI neben der von TSHINGIS zerstörten alten Stadt erbaut worden war. Dann führt er andere Werke desselben Kaisers an, insbesondere die Anlage des grossen Canals, den er umständlich beschreibt, und der von *Khanbaligh* bis *Khingsai* und *Zaitun* reiche<sup>4)</sup>;

1) RASHID lernt Korea aus nordchinesischen Quellen kennen und nennt es daher mit dem dort üblichen Namen (*Kau-li*). S. über das *Sila* der Araber, welche nur mit Süd-Korea und von der Seeseite her bekannt wurden, oben S. 576, Anm.

2) KLAPROTH (a. a. O.) vermuthet, dass 4 statt 24 geschrieben sei. Allein die letztere Zahl würde die Entfernung zwischen Peking und dem Meer noch immer zu kurz angeben. Wahrscheinlich ist 4 richtig, da dies der wirklichen Entfernung von Peking nach Tung-tshóu, dem Anfangspunkt der Schifffahrt, entspricht.

3) Der Name *Tshung-tu* (die Residenz der Mitte) wurde dem jetzigen Peking im Jahr 1153 von einem KIN-Kaiser gegeben.

4) *Khingsai*, das *Quinsay* von MARCO POLO, ist längst als *King-szë*, d. i. die Residenz (nämlich der SUNG-Kaiser), und dem jetzigen Hang-tshóu-fu entsprechend, nachgewiesen (S. YULE *Cathay* p. 113 und *Marco Polo* II, p. 176). *Zaitun* ist, nach KLAPROTH's Vermuthung (a. a. O.), aus *tsz'* (Dornsträucher) und *tung* (der Tungbaum) zusammengesetzt und wahrscheinlich der Name für den damals so ausserordentlich bedeutenden Hafenplatz von Tsüë-n-tshóu-fu (s. die Discussion über diesen Gegenstand in